

Demenz-Projekt zur Artenvielfalt: Von der UN ausgezeichnet

St. Jürgen. Seit einem Jahr kommen alle 14 Tage Menschen mit Demenz auf dem Ringstedtenhof zusammen, um Bewegung mit verschiedenen Sinneswahrnehmungen zu verbinden. Sie arbeiten unter Anleitung von Renate Krüger und deren Team im Garten und in der Natur, singen alte Lieder und hören Gedichte, trinken gemeinsam Kaffee und klönen miteinander. „Der Duft der Kräuter und Blumen, das Erleben von Sonne und Wind, das Streicheln der Tiere fördert wohlige Gefühle und positive Gedanken“, weiß Projektleiterin Renate Krüger, die Gärtnerin und Umweltpädagogin ist und eine Weiterbildung in Sozialpädagogik absolviert hat.

Während einer kleinen Feierstunde auf dem Ringstedtenhof übergab Ingrid Bauer vom Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz der Stadt die Auszeichnung der UN-Dekade Biologische Vielfalt, Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“. Sie betonte: „Die Sensibilisierung von Menschen für den Wert einer biologisch vielfältigen, intakten Umgebungen, gelingt mit dem Demenz-Projekt des Vereins Landwege in vorbildlicher Weise. Das ausgewogene Konzept ermöglicht Naturgenuss mit allen Sinnen und weckt Lebensgeister, besonders auch bei Menschen, die sehr eingeschränkt mobil sind.“



Strahlende Gesichter: Ingrid Bauer (vorne in der Mitte) übergab Urkunde und „Vielfalt-Baum“ an Projektleiterin Renate Krüger (v. l.), Anna Zerrath, Rosemarie Hohmeier und Cornelia Klaffke.

FOTO: LANDWEGE/SARAH WINTER

„Wir freuen uns sehr darüber, dass dieses großartige Projekt nun als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet wurde“, sagt die Geschäftsführerin des Jugend-Naturschutz-Hofes Ringstedtenhof, Cornelia Klaffke. Neben der Urkunde erhalten alle ausgezeichneten Projekte einen „Vielfalt-Baum“, der symbolisch für die Naturvielfalt steht.

Klaffke erklärt: „Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum von 2011 bis 2020 als UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgerufen, um dem weltweiten Rückgang der Naturvielfalt entgegenzuwirken.“ Die Modellprojekte zeigten, wie konkrete Maßnahmen zum Erhalt biologischer Vielfalt sowie der nachhaltigen Nutzung praktisch aussehen könnten. sr